

„Wird zu viel gequatscht statt informiert“

EU-Wahl: Stefan Kornelius, SZ-Ressortleiter Politik, spricht über die bevorstehende Prüfung für die Europäische Union

Von Jürgen Drawitsch

Weinheim. Bei seinem Besuch in der alten Heimat schüttelte Stefan Kornelius viele Hände, als sich der Bürgersaal im Alten Rathaus am Freitagabend füllte. Seine Mutter, seine Geschwister, Bekannte und viele Politikinteressierte waren gekommen. Schließlich kommt es nicht alle Tage vor, dass der Politikchef einer der größten Tageszeitungen des Landes über die spannende Gemengelage spricht, die sich rund um die Wahl am 9. Juni zusammengebraut hat. Am Freitag hatte Kornelius, der in Weinheim aufwuchs und am Werner-Heisenberg-Gymnasium Abitur machte, in der Süddeutschen Zeitung (SZ) in einem Kommentar auf die Gefahr hingewiesen, die die Kriege in der Ukraine und in Nahost für „das Lebensmodell des Westens“ darstellen. Auf Einladung der Weinheimer Initiative „Doch Europa“ sprach er am Abend vor rund 100 Zuhörern über die bevorstehende Europawahl als Prüfung für die EU.

Sein einstündiger, frei gehaltener Vortrag wurde, wie er am Ende selbst feststellte, „ein Schweinsgalopp durch alles Europäische“. „Es ist keine Wahl zweiter Klasse“, schickte Kornelius bezüglich einer Wahl voraus, die „bisher nie im Mittelpunkt unseres demokratischen Herzens“ gestanden habe. Nun aber zeichne sich ein Urmengang ab, der mit ziemlicher Sicherheit zu einer Kräfteverschiebung führen werde. „Es sind keine Erdbeben, aber eine Verschiebung nach rechts zu erwarten“, ist sich der Politikexperte sicher.

Wer sich unter den erstarkten konservativen Kräften, die beispielsweise in Frankreich, Italien und Holland deutlich hervortreten, mit wem verhandeln werde, werde sich zwar erst nach der Wahl zeigen. Aber es werde für die politische Mitte in der EU schwerer, eine Mehrheit zu finden.

EU gewinnt an Bedeutung

Immerhin: Die EU erfahre bei ihren Entscheidungen inzwischen mehr Aufmerksamkeit als früher. Das liegt unter anderem an den Themen. Denn Beschlüsse aus Brüssel haben heutzutage eine deutlich größere Auswirkung auf viel mehr Menschen. Allein wenn es um Handyver-



Im Alten Rathaus referierte der gebürtige Weinheimer Stefan Kornelius über die heutigen Gefahren für westliche Lebensmodelle, Migration und was alles mit der Europäischen Union zu tun hat.

Zur Person Stefan Kornelius

- Stefan Kornelius wurde am 3. Dezember 1965 in Weinheim geboren und machte am Heisenberg-Gymnasium sein Abitur. Er absolvierte 1987 die journalistische Henri-Nannen-Schule in Hamburg und studierte bis 1991 an der Universität Bonn und der London School of Economics. Kornelius ist Mitbegründer der Zeitschrift Medium Magazin. Seit 2021 leitet er das Politik-Ressort der Süddeutschen Zeitung (SZ). Von 2000 an war er für die Außenpolitik verantwortlich. Zuvor

- arbeitete er als stellvertretender Leiter des Berliner Büros und als Korrespondent in Washington. Von 1991 bis 1996 war Kornelius als Korrespondent im Bonner Bundesbüro der SZ für die Berichterstattung über Verteidigung und sicherheitspolitische Themen sowie über die CDU zuständig. Am Freitagmorgen besuchte Stefan Kornelius das Werner-Heisenberg-Gymnasium und sprach mit Schülern der Jahrgangsstufe 11 über den Umgang mit Nachrichten im Internet und das Erkennen von „Fake News“.

träge geht: Wenn hier auf EU-Ebene eine Entscheidung getroffen wird, ist jeder, der den digitalen Kleincomputer in der Tasche mit sich führt, betroffen – von Finnland im Norden bis Malta im Süden. Das gilt auch für

Umweltprobleme, die nicht im Alleingang vom Staat gelöst werden können. Allerdings fehle im EU-Parlament, das noch immer zu schwerfällig in seinen Entscheidungen sei, eine Führungspersönlichkeit. Die

EU-Kommission mit Ursula von der Leyen an der Spitze präsentiere sich dagegen weitaus beweglicher. Die im März zur Spitzenkandidatin der Europäischen Volkspartei gewählte Politikerin werde allerdings Allianzen brauchen, um weiterhin Chef der EU-Kommission bleiben zu können. Kornelius zog thematisch weiter, sprach den Spagat zwischen dem Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung europäischer Staaten und der Notlage von Menschen an, die ein berechtigtes Asyl anliegen haben. Migration führe zu politischen Verwerfungen und zur Radikalisierung, auch wenn derzeit Südamerika quantitativ viel stärker als Europa von Migration betroffen sei.

Der Binnenmarkt mit seinen ökonomischen Abhängigkeiten ist für ihn ein Beispiel, wie sehr gerade Deutschland von offenen Grenzen und wirtschaftlichen Strömen abhängig ist. Ein Isolieren, wie es die Briten mit dem Brexit vollzogen haben, brächte das Wohlstandsver-

sprechen in Gefahr. Im Übrigen habe der Brexit nicht zu einer Austrittswelle in der EU geführt.

Im Fokus der Weltöffentlichkeit

Wenn Europa am 9. Juni wählt, wird dies in anderen Teilen der Welt genau verfolgt. Kornelius sprach immer wieder von einem Europäischen Ordnungssystem, das ein Fundament in einer freien, demokratischen Wahl habe und verteidigt werden müsse. In der Ukraine werde seiner Ansicht nach kein Territorialkrieg geführt. Putins Ziel sei die Zurückdrängung der Europäischen Ordnung. „Entweder Putin erweitert Russland oder wir erweitern Europa“, stellte der SZ-Politikchef deutlich mit Blick auf eine EU-Mitgliedschaft der Ukraine fest. Es habe noch keine Europawahl gegeben, die in einer solch klaren existenziell bedrohlichen politischen Lage stattfände, sagte Kornelius, nachdem er auch die Wahl in den USA gestreift und einen nicht auszuschließenden Wahlsieg von Donald Trump in der politischen Zukunft gezeichnet hatte.

Europa bleibe trotz der Gefahr von Autokraten, die weltweit im politischen Geschehen auftauchen, ein globaler Akteur. „Europa ist unter politischem Druck schon immer gewachsen“, blieb Kornelius am Ende seines einstündigen Exkurses durch Europa- und Weltpolitik optimistisch. Ein Zuhörer meinte am Ende der sich anschließenden, von Alexander Boguslawski moderierten Fragerunde, dass ihn die Fülle von Informationen und das Aufeinanderreffen verschiedener politischer Lager verwirre. Orientierung müsse jeder für sich selbst finden, stellte Stefan Kornelius fest, und das sei zugegebenermaßen angesichts der Explosion von Informationskanälen und einer fortschreitenden Kommunikationsrevolution schwierig.

Es gehe auch darum, Vertrauen in demokratische Strukturen und in die Leute zu haben, die sich um die verschiedenen Themen kümmern und dem Grundprinzip des Populismus zu widerstehen, der die Meinung sät, es gebe einfache Lösungen für alles. „Es wird zu viel gequatscht statt sachlich informiert“, sagte Kornelius. Da sprach aus ihm der Politikchef einer der wichtigsten Tageszeitungen im Land.

Feuer unter der Haube

A 5: Brennender BMW nahe Sulzbach unterwegs

Weinheim. „Ihr Wagen brennt“ ist ein Satz, den man einem anderen Fahrer nur schwerlich auf der Autobahn zuzufen kann. Nichtsdestotrotz konnten Verkehrsteilnehmer den Besitzer eines BMWs am Sonntagabend auf der A5 darauf aufmerksam machen, dass etwas mit seinem Wagen nicht stimmte. Neben PS hatte dieser auch Feuer unter der Haube. Zwischenzeitlich, so erklärt Feuerwehrkommandant Ralf Mittelbach, wurden auch die Brandschützer über einen BMW, der auf der A5 in Richtung Karlsruhe unterwegs gewesen sein soll, informiert. Doch bis zur Anschlussstelle Hirschberg gab es keine Spur von dem Auto. Die Einsatzstelle lag nämlich zwischen Hemsbach und Weinheim in Höhe von Sulzbach. Da kam aber auch schon die Rückmeldung, dass die Spur- und vor allem der BMW – wieder kalt sind. Die Feuerwehr übernahm die Brandnachschau und band das ausgelaufene Öl auf der Straße. Die Batterie wurde abgeklemmt. Die Wärmebildkamera stellte nichts fest und jetzt war klar: Die Brandgefahr ist gebannt. Die Feuerwehrleute durften wieder einrücken, der BMW musste abgeschleppt werden.

55-Jährige vermisst

Polizeibericht: Frau aus Lampertheim wird gesucht

Lampertheim. Seit der vergangenen Woche wird die 55 Jahre alte Alexandra Werry aus Lampertheim (Bild: Polizei) vermisst. Im Rahmen der polizeilichen Suchmaßnahmen konnten bislang keine Hinweise zum Aufenthaltsort der 55-Jährigen erlangt werden, weshalb die Ermittler nun auf wichtige Informationen aus der Bevölkerung hoffen. Letztendlich wurde sie von Familienangehörigen am Mittwoch, 17. April, an ihrer Wohnanschrift in der Körnerstraße gesehen, erklärt das Polizeipräsident Südhessen in seiner Pressemitteilung.



Alexandra Werry ist 1,73 Meter groß und hat hellblonde kurze Haare. Ersten Erkenntnissen zufolge trug sie eine blaue Jacke mit Kapuze, eine blaue Jeans und Sneaker, die pinkfarben oder rötlich gewesen sein sollen.

Wer Hinweise zum Aufenthaltsort der Vermissten geben kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Heppenheim (Kommissariat 10) unter der Telefonnummer 06252/706-0 oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden.

5909 Fahrer zu schnell

Speedmarathon: Polizei zieht Bilanz aus hessenweiter Aktion. Über 200 Messstellen landesweit

Region. Trotz widriger Witterungsbedingungen zieht die Polizei zum Speedmarathon eine positive Bilanz. „Die konzentrierte Aktion am Freitag zwischen 6 und 22 Uhr erwies sich als äußerst wirksam, auch unter den herausfordernden Bedingungen des Regenwetters. Die intensive Präsenz der über 750 Polizisten an mehr als 200 Messstellen auf den hessischen Straßen führte zu einem deutlichen Rückgang von Geschwindigkeitsverstößen“, erklärt das Polizei in einer Pressemitteilung. Dank gelte allen Verkehrsteilnehmern, die verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll unterwegs waren. „Sie haben maßgeblich zur Verkehrssicherheit beigetragen.“ Insgesamt zeige das Ergebnis des Speedmarathons einmal mehr, dass konsequente Verkehrsüberwachung in Kombination mit verantwortungsvollem Verhalten der Verkehrsteilnehmer einen entscheidenden Beitrag zur Reduzierung von Verkehrsunfällen und zur Erhöhung der Sicherheit auf den Straßen leistet.

Im Kontrollzeitraum durchfuhren demnach rund 240 000 Fahrzeuge die mehr als 200 im Vorfeld bekannt gegebenen Messstellen. 5909 Fahrer überschritten mit ihren Fahrzeugen die geltenden Geschwindigkeitsbeschränkungen und wurden „geblitzt“. Dies entspricht einer Be-

anstandungsquote – das Verhältnis der Fahrzeuge, die zu schnell fuhren, zu allen gemessenen Fahrzeugen – von rund 2,5 Prozent. 4665 Fahrzeugführer wurden mit Überschreitungen bis zu 20 km/h gemessen, was ein Verwarnungsgeld bis 55 Euro zur Folge hat. Mit einem Bußgeld sowie gegebenenfalls mit Punkten im Fahreignisregister des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg müssen 831 Fahrer rechnen. Negative Ausreißer gab es allerdings auch. Die Polizisten erwischten 30 Raser. Die fuhren so schnell, dass sie für mindestens vier Wochen auf ihren Führerschein verzichten müssen.

Im Polizeipräsident Südhessen erwischte es in Seligenstadt außerhalb eines Pkw-Fahrer. Die Messstelle erfasste den Wagen bei erlaubten 70 km/h mit 113 Stundenkilometern: 320 Euro, ein Punkt sowie ein vierwöchiges Fahrverbot.

Auf der A 480 im Landkreis Gießen wurde auf der Zufahrtstange auf die A 5 in Richtung Kassel ein Pkw-Fahrer erwischt, der zwar nur zehn km/h zu schnell war, da jedoch kein Versicherungsschutz für den Wagen bestand, entstempelten die Polizisten das Kennzeichen und untersagten die Weiterfahrt. Hart für zwei weitere Insassen: Sie hatten über eine Mitfahrzentrale in Gießen

eine Fahrt nach Berlin gebucht, die nun nach nur wenigen Kilometern auf der Tank- und Rastanlage Reinhardshain/Süd endete.

Mehr als doppelt so schnell wie erlaubt war ein Pkw-Fahrer in Bad Nauheim (Wetteraukreis) unterwegs. Er fuhr 77 km/h in einer Tempo-30-Zone. Ihn erwartet nun ein Bußgeld in Höhe von 400 Euro, ein Punkt in Flensburg sowie ein Fahrverbot von vier Wochen.

„Der Speedmarathon ist eine seit Jahren etablierte Initiative zur Steigerung der Verkehrssicherheit auf unseren Straßen. Durch intensive Geschwindigkeitskontrollen, präventive Maßnahmen und länderübergreifende Zusammenarbeit trägt er dazu bei, das Bewusstsein für die Risiken von nicht angepasster und überhöhter Geschwindigkeit zu schärfen und letztendlich Leben zu retten“, erklärt Stefan Holewa, der Leiter der gemeinsamen Aktion der hessischen Polizei mit teilnehmenden Kommunen. Er dankt allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Er ermutigt gleichzeitig alle Verkehrsteilnehmer, auch über den Speedmarathon hinaus stets umsichtig und verantwortungsbewusst am Straßenverkehr teilzunehmen. „Gemeinsam können wir die Straße für alle sicherer machen.“

MOMENT MAL

Eselbrücke nach Yokohama

Ich bin mit meinem Latein am Ende. Das würde ich zumindest sagen, ginge es hier nicht um eine ganz andere Sprache. Japanisch. Meine Lebenspartnerin kommt nämlich aus Yokohama. Und obwohl sie nach zehn Jahren in Deutschland ein glänzendes Deutsch spricht, ergibt sich für mich hier und da die Notwendigkeit, in ihrer Sprache zu kommunizieren.

Da war kürzlich zum Beispiel der Besuch ihrer Mutter, bei dem meine arme Freundin tagelang als Simultanübersetzerin agieren musste. Denn mehr als „Hallo, es freut mich, Sie kennenzulernen“, „Wie geht es?“ und „Was wollen Sie essen?“ hatte ich mir in der Kürze meiner begrenzten Zeit (und intellektuellen Kapazitäten) nicht aneignen können. Nun, mit mehr Zeit, gelingt mir der Spracherwerb jedoch auch nur in kleinen Schritten. Dabei stelle ich fest, dass eines meiner wichtigsten Werkzeuge nicht funktioniert: Eselbrücken. Um solche zu bauen, braucht es nämlich einen sprachlichen Bezug zu etwas bereits Erlerntem. Und hier sind Deutschland und Japan doch zwei sehr entfernte Cousins.

Erschwerend hinzu kommt, dass bereits einzelne Buchstaben oder Unterschiede in der Betonung die Bedeutung eines Wortes grundlegend verändern oder gar gänzlich zunichtemachen können. Beispiele? Da wäre etwa das Wort „kawaii“, das übersetzt „niedlich“ oder „liebenswert“ heißt. Nun sollte man nicht den Fehler machen und es „kawaii“ („gruselig“) aussprechen. Fishing for Compliments ist angesagt, bringt man „yamete“ („hör auf“) und „homete“ („gib mir Lob“) durcheinander. Immerhin zwischen „kusa“ („stinkt“) und „kuso“ („Kot“) lässt sich eine Eselbrücke schlagen. Auch wenn ich mir noch nicht ganz sicher bin, wie nützlich diese beiden Vokabeln bei einer Japanreise wären ...

ODENWÄLDER ZEITUNG

Verleger Heinrich Diesbach († 2010) Verlag: DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24, 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179

Herausgeber: Dr. Volker Diesbach Geschäftsführung: Nicolas Diesbach Redaktionsleitung: Carsten Propp (Print) Verena Müller (Digital) Chefin vom Dienst (CvD): Iris Kleefoot Politik: Madeleine Bierlein Wirtschaft: Bettina Eschbacher Leserservice: 81333 Anzeigenannahme: 81144 Kartenshop: 81345 Redaktionssekretariat: 81229

Lokales: E-Mail Redaktion: oz@diesbachmedien.de Wolfgang Arnold (am) Weschnitztal: 81171 Stephanie Kuntermann (stk) Weschnitztal: 81189 Stefan Jünger (jün) Überwald: 81164 Manfred Bierbauer (MB) Birkenau / Gorchheimertal: 81176 Ann-Kathrin Weber (awe) Birkenau / Gorchheimertal: 81186 Bernd Graber (beg) Lokalsport: 81168 Bettina Wolf (bw) Online: 81162

Anzeigen: Wolfgang Schlösser Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf Bezugspreis: monatlich 49,99 EUR, inkl. Zustellgebühr; Postbezug 53,99 EUR; digitale Ausgabe (E-Paper) 29,99 EUR (alle Preise einschließlich 7% MWST) Anzeigen-Preisliste: Nr. 64 vom 01.01.2024 Technische Leitung: Oliver Schilling

Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH. Zuschriften an den Verlag oder Redaktion, nicht an Einzelpersonen. Leserbriefe an den Herausgeber. Nachdruck gestattet nur mit Genehmigung des Verlags. Bei Nichterscheinen infolge Streiks, Aussperrung und höherer Gewalt keine Erstattung des Bezugspreises. Erscheinungsweise täglich außer Sonn- und Feiertage. Es gelten die Feiertagsregelungen des Landes Baden-Württemberg. Die OZ im Internet: www.wnoz.de

WN Auch als App „OZ digital“ für Tablet und Smartphone in den AppStores. OZ